



Entwicklungsorganisation untersucht Geschlechtergerechtigkeit in G20-Ländern

Entwicklungsorganisation untersucht Geschlechtergerechtigkeit in G20-Ländern
Oxfam-Bericht: Frauen noch 75 Jahre unterbezahlt
Verstärkte Anstrengungen für weltweite Geschlechtergerechtigkeit fordert die Entwicklungsorganisation Oxfam von den Regierungen der G20-Länder. Beim derzeitigen Tempo der Angleichungen würden Frauen noch weitere 75 Jahre lang weniger verdienen als Männer, schreibt Oxfam in heute veröffentlichten Bericht "The G20 and Gender Equality. How the G20 can advance womens rights in employment, social protection and fiscal policies." Einkommensdiskriminierung von Frauen ist ein weltweites Problem
In allen G20-Ländern ist das Einkommensgefälle zwischen Frauen und Männern eklatant. In Deutschland verdienen Frauen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes insgesamt im Durchschnitt 22 Prozent weniger als Männer und selbst bei gleicher Qualifikation beträgt der Unterschied noch sieben Prozent. "Frauen leisten den Großteil unbezahlter Arbeit weltweit und sind überproportional im Teilzeit-Sektor vertreten", konstatiert Tobias Hauschild, Experte für soziale Gerechtigkeit bei Oxfam Deutschland.
Der Oxfam-Bericht zeigt, dass Frauen in den G20-Ländern unbezahlte Arbeit im Gegenwert von 20 bis 60 Prozent des Bruttosozialprodukts leisten, etwa durch Kinderbetreuung und Haushaltsmanagement. "70 Prozent der weltweit 1,3 Milliarden in extremer Armut lebenden Menschen sind Frauen und Mädchen. Aus der Armut können sie sich nur befreien, wenn sie die gleichen Einkommensmöglichkeiten erhalten wie Männer", so Hauschild.
Auch Industrieländer würden von einer Gleichstellung profitieren: Wäre die Erwerbsrate von Frauen genauso hoch wie die von Männern, so würde laut Oxfam-Bericht das Bruttosozialprodukt zum Beispiel in der Eurozone um 13 Prozent steigen.
Das Thema Ungleichheit muss auf die Agenda der G20 und G7
"Die G20 müssen die Bekämpfung ökonomischer Ungleichheit sowie die Durchsetzung von Frauenrechten und Geschlechtergerechtigkeit klar als Ziele in einer zukünftigen Entwicklungsagenda verankern", fordert Hauschild. Derzeit wird im UN-Rahmen an einem Zielkatalog für nachhaltige Entwicklung und die Bekämpfung der Armut für die Zeit nach 2015 gearbeitet. "Auch die Bundesregierung ist gefordert und muss sich dem Thema Ungleichheit im Rahmen ihrer gerade begonnenen G7-Präsidentschaft widmen", so Hauschild.
Zu den erforderlichen Maßnahmen zähle die Entwicklung von Beschäftigungsstrategien, die gute Arbeitsbedingungen für Frauen schaffen und das bestehende Einkommensgefälle zwischen den Geschlechtern beenden. Des Weiteren gelte es, weltweit soziale Sicherungssysteme und familienfreundliche Arbeitsstrukturen zu stärken, die Elternzeit sowie öffentliche Kinder- und Seniorenbetreuung vorsehen.
Der Bericht "The G20 and Gender Equality. How the G20 can advance womens rights in employment, social protection and fiscal policies" kann unter <http://www.oxfam.de/publikationen/g20-gender-equality> heruntergeladen werden.
Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Deutschland
Telefon: +49-30-453069-0
Telefax: +49-30-453069-401
Mail: info@oxfam.de
URL: <http://www.oxfam.de/>

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013-2017 fest? eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen; Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen. Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen. In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen. Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten

Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.